© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Die Aktionen des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich wurden im Dezember 1975 mit der Säuberung der Arnsteinhöhle unter der Ruine Arnstein bei Raisenmarkt und der Einöd- und Elfenhöhle bei Pfaffstätten, alle im Kalk-Wienerwald, abgeschlossen.

Bei einigen leicht erreichbaren und von Touristen häufig besuchten Höhlen wurden Müllsackständer angebracht, die auch weiterhin von Zeit zu Zeit mit neuen Müllsäcken versehen und betreut werden; diese Aktion, mit der die Initiative für saubere Höhlen auch in Zukunft weitergeführt werden wird, erstreckt sich zunächst auf Höhlen in Niederösterreich und der Steiermark.

Einer der wesentlichsten Erfolge der Aktion ist wohl darin zu sehen, daß sich die Höhlenforscher selbst ihrer Verantwortung für die Reinhaltung der Höhlen und der Höhlenwässer bei ihren Fahrten und Expeditionen bewußt wurden. *h.t.*

Tätigkeitsbericht 1975 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

In den letzten Jahren hat sich in Österreich ein beachtlicher Wandel in der Art der Höhlenforschung vollzogen. Eine erfreuliche und starke Zunahme der Zahl der Forscher und der Zahl derer, die die Förderung der praktischen Forschung wünschen, hat die Aufrechterhaltung der engen persönlichen und freundschaftlichen Kontakte, die zwischen den Mitarbeitern der „älteren" Generation in den verschiedenen österreichischen Bundesländern bestanden, erschwert. Die „junge" und aktive, zahlenmäßig starke Generation hat dank des Fortschritts in der Befahrungstechnik überwältigende Erfolge — zumindest in manchen dafür prädestinierten Regionen. Sie fühlt sich wenig an die Tradition gebunden und verfügt über wenig Information über den Aufgabenbereich einer umfassenden Karst- und Höhlenforschung und über den Wirkungskreis eines überregionalen Dachverbandes, mit dem sie sich nicht identifiziert.

Um dem zweifellos bestehenden Informationsmangel abzuhelfen, soll nach langer Pause neben den Berichten über die Aktivität der einzelnen dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine auch ein Rechenschaftsbericht darüber gegeben werden, was der Verbandsvorstand im Dienste der wissenschaftlichen und der sportlichen Höhlenforschung im Jahre 1975 geleistet hat. Die gesamte Arbeit beruht auf der Mitarbeit eines kleinen Kreises ehrenamtlicher Helfer, denen kaum ihre Spesen abgegolten werden und die ihre Freizeit freiwillig in den Dienst der Sache stellen — eine wohl vereinzelt dastehende Organisationsform, deren Aufrechterhaltung immer schwieriger wird.

Traditionsgemäß obliegt dem Verband die Förderung der wünschenswerten idealen Zusammenarbeit zwischen dem Praktiker der Forschung und dem Wissenschafter. Die zunehmend sportliche Orientierung einzelner angeschlossener Vereine hat dazu geführt, daß der Charakter der Karst- und Höhlenkunde als Wissenschaft in zunehmendem Maße vom Verbandsvorstand dokumentiert werden mußte. Beide Forschungsrichtungen müssen nach wie vor nebeneinander im Verband Platz haben und „Sportler" wie „Wissenschafter" müssen füreinander Verständnis haben.

Der Verbandsvorstand war bemüht, nicht nur dieses Verständnis zu wecken, sondern auch die Anerkennung des Willens der einzelnen Mitglieder zur Beteiligung an wissenschaftlichen und sportlichen Aufgaben zu erreichen. Diesem Gedanken entsprangen die Mitgliedschaft bei der Österreichischen Bergsteiger-Vereinigung, einem dem Verband alpiner Vereine Österreichs angeschlossenen Dachverband und bei der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz. Der Verband ist

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

darüber hinaus im Wissenschaftlichen Beirat des Österreichischen Naturschutzbundes und seit 1975 auch im Österreichischen Nationalkomitee für die Internationale Alpenkommission (CIPRA) vertreten.

Neben der Vertretung der Interessen der Karst- und Höhlenkunde bei den Veranstaltungen dieser Institutionen erwuchsen dem Verbandsvorstand im Jahre 1975 weitere organisatorische und fachliche Aufgaben, die großen Arbeitsaufwand erforderten. Im Anschluß an die am 1. Jänner 1975 in Kraft getretene Übertragung der gesetzlichen Kompetenzen auf dem Gebiet des Höhlenschutzes von der Republik Österreich auf die einzelnen Bundesländer kam es zur Bildung einer von Beamten der Landesregierungen beschickten Kommission, die Gedanken zur Vollziehung des Naturhöhlengesetzes durch die Bundesländer entwickeln sollte. Der Verband wurde zu den Beratungen dieser Kommission beigezogen und erklärte sich bereit, die Organisation der Vorbereitungskurse für die Höhlenführerprüfungen zu übernehmen, Prüfungskommissäre namhaft zu machen und so den Fortbestand dieser für den Fremdenverkehr wichtigen Institution zu sichern. Da die oben erwähnte Kompetenzübertragung auch die Existenz einer wissenschaftlichen Forschungsstelle in Österreich für Karst- und Höhlenkunde in Frage stellte, beauftragte das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein Team von Fachleuten, ein Forschungskonzept für die kommenden Jahrzehnte aus gesamtösterreichischer Sicht zu entwerfen. Diesem Team gehörten Fachleute an, die Mitglieder höhlenkundlicher Vereine sind, aber auch offizielle Vertreter des Verbandes — nahezu der gesamte Verbandsvorstand. Das Ergebnis der Beratungen, in dem die Beibehaltung bzw. Schaffung einer zentralen Dokumentations-, Koordinations- und Forschungsstelle in Wien mit der Bezeichnung „Österreichisches Institut für Karst- und Höhlenkunde" gefordert wird, liegt seit Mai 1975 vor. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat das Forschungskonzept nunmehr im Druck veröffentlicht. Eine Entscheidung über die zukünftige Form der zentralen Institution für Karst- und Höhlenkunde ist bei Redaktionsschluß allerdings noch nicht gefallen.

Einen besonderen Schwerpunkt für 1975 bildete die Durchführung des Internationalen Jahres des Höhlenschutzes. Der Verband führte ein mehrtägiges Symposium über Höhlenrecht und Höhlenschutz mit internationaler Beteiligung und im Auftrag der Internationalen Union für Speläologie auf der Schönbergalpe bei Obertraun durch; neben der Vorbereitung und organisatorischen Abwicklung dieser Veranstaltung übernahm der Verbandsvorstand auch die Vorbereitung der Veröffentlichung der „Symposiumsakten", mit der 1976 zu rechnen ist. Ein Merkblatt für Höhlenforscher und Höhlenbesucher über die Notwendigkeit des Höhlenschutzes wurde herausgegeben. Die höhlenkundlichen Vereine Österreichs wurden zur Mitarbeit an einer Aktion „Saubere Höhlen" eingeladen, über die an anderer Stelle berichtet wird; der Verbandsvorstand sammelte die Berichte und führte die Abrechnung der Spesenersätze durch, die für diese Aktion gewährt werden konnten. Die Mittel zur Förderung all dieser Aktivitäten wurden zu einem wesentlichen Teil durch eine Subvention der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz gesichert.

Über den Verband alpiner Vereine Österreichs bzw. die Österreichische Bergsteiger-Vereinigung erhielt der Verband Anteile an Erträgnissen aus dem Sporttoto sowie an Subventionen des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie, die für die Instandhaltung und den Ausbau von alpinen Unterkünften bestimmt waren. Der Verbandsvorstand konnte vom Dezember 1974 bis Februar 1976 (die Verrechnung zog sich jeweils über den Jahreswechsel) Zuschüsse für Lamprechtsofenhütte (S 5250,—), für das Hermannshöhlenhaus (S 2280,—), für die Gassltropfsteinhöhlenhütte (S 4139,80), für die Hundsalm-Forscherhütte (ca. S 4000,—) und für die vom Verband gepachtete Emmahütte auf der Schönbergalpe bei Obertraun (S 3770,50) gewähren und überweisen. Weitere Zuschüsse für die notwendige Erneuerung des Fußbodens und eines Teiles der Einrichtung in der Emmahütte sowie

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

die Übernahme der Anschlußkosten an die Lichtleitung für die Lamprechtsofenhütte konnten zugesagt bzw. bis Mai 1976 bereits ausgezahlt werden.

Der Verbandsvorstand war darüber hinaus bestrebt, die Werbung für den Besuch der österreichischen Schauhöhlen zu koordinieren und zu intensivieren. Eine Neuauflage des von der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung herausgegebenen Informationsheftes „Schauhöhlen Österreichs" wurde textlich betreut.

Redaktion und Administration der Verbandszeitschrift „Die Höhle" wurden im wesentlichen unverändert weitergeführt. Das Erscheinen zahlreicher lokaler Mitteilungsblätter, die von den einzelnen dem Verband angeschlossenen höhlenkundlichen Vereinen veröffentlicht wurden und Fahrtenberichte und Kommentare enthielten, führte zu einer stärkeren Betonung der fachwissenschaftlichen „Komponente" der Höhlenforschung in der „Höhle", die als sinnvolle Ergänzung der meist in einfachen Verfahren vervielfältigten Nachrichtenblätter der einzelnen Vereine konzipiert ist.

Mit Hilfe eines umfangreichen Schriftentausches konnten zahlreiche Kontakte im In- und Ausland aufrechterhalten und der Anschluß an den Forschungsfortschritt der internationalen Speläologie gewahrt bleiben. Die Vielfalt der Ergebnisse karst- und höhlenkundlicher Untersuchungen in den verschiedenen Teilen Europas, daneben aber auch vor allem in Nord- und Südamerika machte allerdings die Auswertung der einlangenden Veröffentlichungen nahezu unmöglich.

Innerhalb Österreichs wurde die Koordination in der Führung des Höhlenverzeichnisses durch die einzelnen Landesvereine für Höhlenkunde wieder intensiviert. Der Verbandsvorstand hat in diesem Zusammenhang beschlossen, die Basisinformationen des Höhlenverzeichnisses für ganz Österreich in einer eigenen Nummer der „Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift ‚Die Höhle'" zu veröffentlichen und gleichzeitig auch die Gebirgsgruppengliederung des Höhlenverzeichnisses neu zu verlautbaren. Nach Möglichkeit sollen auch die Bayerischen Alpen wieder in diese Publikation aufgenommen werden. Bei Redaktionsschluß sind die Vorarbeiten für diese Beihefte bereits in vollem Gange.

Eine Reihe weiterer Initiativen sei nur abschließend erwähnt: die Ausarbeitung von Gedanken als Beitrag zu einem österreichischen Umweltschutzkonzept, Vorarbeiten für Karstverbreitungskarten, die weitere Herausgabe der jetzt von Max H. Fink redigierten verbandsinternen „Verbandsnachrichten" und ähnliche Aufgaben. Der Verbandsvorstand hofft, mit diesen Arbeiten die Bestrebungen der höhlenkundlichen Vereine und Schauhöhlenbetriebe auf überregionaler bzw. nationaler Ebene sinnvoll zu ergänzen und damit einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Mitarbeit in den internationalen Gremien auf dem Gebiet der Speläologie und deren Nachbarwissenschaften zu leisten.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Tätigkeitsberichte 1975 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine

In den folgenden Zeilen wird wie alljährlich wieder der Versuch unternommen, ein Gesamtbild der Leistungen und Erfolge der Höhlenforschung in Österreich in ihrer Vielfalt zu entwerfen. Die unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen höhlenkundlichen Vereine kommen in den Berichten ebenso zum Ausdruck wie Verschiedenartigkeiten der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: Tätigkeitsbericht 1975 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher 82-84